

**Frühling.**

Es läßt der Frühling über seine Welt  
Ein stilles Meer von Blüthendüften wallen;  
Ist's auch ein Lenzhauch, was sich dreingefellt,  
Der Moderduft von jenen die gefallen?

O Menscheng Geist, wie bist du zu beweinen!  
Hättst du nicht so unselig und entschieden  
Natur, dein Lieb, verlassen und gemieden,  
So würde auch dein Lenz so hold erscheinen.  
Wie würden deine Lieder wonnig rauschen,  
Und Rosen aus geweihten Herzen sprießen;

Erwachen würde, wo sie sich erschließen,  
 Ein tiefes Athmen und ein selig Lauschen.  
 Nun aber ist dein Lenz ein tödtlich Pochen,  
 Verheerend ist dein Eisgang aufgebrochen.

Dem Einzelnen ist was er versäumt, verloren;  
 Der Menschheit auch, was einmal sie verscherzt;  
 Kein Augenblick wird zweimal ihr geboren,  
 So herb es auch die Weltgeschichte schmerzt.  
 O Geist, ist deinem Lenz die Luft genommen,  
 Sey du der Welt in Schrecken auch willkommen!